

Heizungsoptimierung als Schlüssel zu CO₂-Reduktion, Versorgungssicherheit und sozialverträglichen Wärmewende

Grundfos begrüßt das Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) und dessen Ausrichtung auf Technologieoffenheit und Eigenverantwortung. Niedriginvestive Maßnahmen als zentraler Hebel für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit werden jedoch bislang nicht ausreichend berücksichtigt. Die folgenden Maßnahmen können CO₂-Emissionen schnell und kosteneffizient senken und zugleich Eigentümerinnen und Mieterinnen entlasten:

1. Erhalt und Ausweitung der Heizungsprüfung und -optimierung (§ 60b GEG) auf alle Wohn- und Nichtwohngebäude

Begründung: Grundfos begrüßt die Beibehaltung der Heizungsprüfung (§ 60b GEG). Die Prüfung der Heizung schafft Transparenz über Einsparpotenziale und Effizienzreserven im jeweiligen Gebäude. Auch der VDMA fordert den Schwellenwert von derzeit sechs Wohnungen oder Nutzungseinheiten weiter zu senken.¹

2. Aufnahme des hydraulischen Abgleichs in den Katalog verpflichtender Optimierungsmaßnahmen (§ 60b Abs. 2 GEG)

Begründung: Rund 80 % der Heizungen sind nicht optimal eingestellt – mit vermeidbaren Kosten und CO₂-Emissionen.² Ein hydraulischer Abgleich kann den Energieverbrauch um bis zu 15 % senken³ und jährlich rund 5,3 Mio. Tonnen CO₂ sowie 1,5 Mrd. Euro Energiekosten einsparen.⁴ Die dadurch erreichte Einsparung an Treibhausgasen entspricht dem jährlichen CO₂-Fußabdruck von über einer halben Million Menschen.⁵

3. Stärkere Verankerung niedriginvestiver Maßnahmen als Erfüllungsoptionen der MEPS sowie Schaffung eines wirksamen Vollzugs

Begründung: Grundfos begrüßt die technologieoffene Ausgestaltung der MEPS für Nichtwohngebäude. Niedriginvestive Maßnahmen wie hydraulischer Abgleich und Pumpentausch können auch hier ein großes Potenzial bieten und sollten stärker als Erfüllungsoption berücksichtigt werden. Auch der VDMA fordert, dass alle niedriginvestiven und wirtschaftlichen Maßnahmen der Gebäudetechnik konsequent mitgedacht und umgesetzt werden müssen.⁶ Insbesondere bei den

¹ https://www.vdma.eu/documents/d/group-34568/2026-vdma_stellungnahme_gmodg-novelle

² <https://www.vdma.eu/documents/34570/16786661/VDMA-Positionspapier-Hydraulischer+Abgleich-17-August-2022.pdf/64cf1488-c196-5633-1657-3ab114543b2e?t=1662625580610>

³ <https://www.co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/hydraulischer-abgleich/>

⁴ https://files.vdzev.de/pdfs/hydraulischer-abgleich-heizungsanlagen/Hydraulischer_Abgleich_Heizungsanlagen.pdf

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1275275/umfrage/treibhausgasbilanz-pro-person/>

⁶ https://www.vdma.eu/documents/d/group-34568/2026-vdma_stellungnahme_gmodg-novelle

ineffizientesten Gebäuden lassen sich so schnell, einfach und kostengünstig CO₂ und Ausgaben reduzieren.

4. BEG-Einzelmaßnahmen: Förderung entbürokratisieren und auf 30 % erhöhen, plus 20 % Bonus für „worst performing buildings“

Begründung: Technologieoffenheit und Eigenverantwortung setzen die richtigen Leitplanken für die Wärmewende – entscheidend ist nun, diese durch wirksame Anreize zu flankieren. Die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) ist grundsätzlich ein geeignetes Instrument, bleibt jedoch aufgrund komplexer Verfahren und unzureichender Förderhöhen bislang hinter ihren Möglichkeiten zurück. Dies spiegelt sich auch in der Praxis wider: Die Zahl der beantragten Einzelmaßnahmen bei der BAFA ist 2024 weiter gesunken und lag bei lediglich 369.512 Anträgen. Maßnahmen zur Heizungsoptimierung machen hiervon mit nur 7.529 Anträgen weiterhin einen verschwindend geringen Anteil aus. Vereinfachte Antragsprozesse, höhere Förderquoten und ein gezielter Sanierungsbonus können zusätzliche Investitionen anstoßen und die Wärmewende im Gebäudebereich beschleunigen.

Hintergrund: Welchen Beitrag leisten niedriginvestive Effizienzmaßnahmen zur Reduktion der Energiekosten?

Der Gebäudesektor ist für rund 35 % des Gesamtenergieverbrauchs und etwa 30 % der CO₂-Emissionen Deutschlands verantwortlich.⁷ Zwei Drittel des Energieverbrauchs entfallen allein auf das Heizen von Räumen.⁸ Einsparungen in diesem Bereich sind daher ein zentraler Hebel für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Geringinvestive Effizienzmaßnahmen bieten ein erhebliches, kurzfristig realisierbares Effizienzpotenzial im Gebäudebestand. So sind in Deutschland beispielsweise rund 10,7 Mio. Heizungspumpen veraltet; ihr Austausch kann jährlich etwa 5,3 TWh Energie und 1,92 Mio. t CO₂ einsparen.⁹ Damit könnte man mehr als 2,5 Mio. Singlehaushalte ein Jahr lang mit Strom versorgen.¹⁰ Entscheidend ist dabei, die bestehenden Rahmenbedingungen für die Heizungsprüfung zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln. Nur wenn Transparenz über Effizienzpotenziale geschaffen wird, lassen sich diese systematisch identifizieren und in der Praxis heben. Insbesondere bei den „worst performing buildings“ müssen diese Potenziale gezielt identifiziert und durch geeignete Förderanreize gehoben werden – nur dann können entsprechende Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag leisten, um kurzfristig Kosten zu senken und CO₂-Emissionen zu reduzieren.

⁷ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/waermewende#Lebenswert>

⁸ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/energieverbrauch-privater-haushalte#endenergieverbrauch-der-privaten-haushalte>

⁹ Die CO₂-Emissionen des Stromverbrauchs hat Grundfos kalkuliert - durch die Multiplikation des Stromverbrauchs mit dem aktuellen Emissionsfaktor. Laut Angaben des [Umweltbundesamts](https://www.umweltbundesamt.de) wurden im Jahr 2024 bei der Stromerzeugung durchschnittlich 363 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde ausgestoßen.

¹⁰ <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/stromverbrauch-in-deutschland-2025-so-viel-strom-verbrauchen-haushalte-im-durchschnitt/29024506.html>